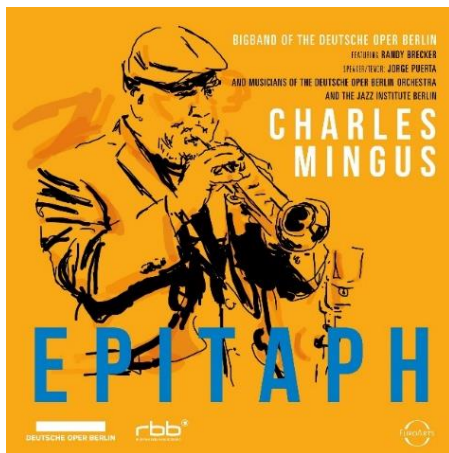




„Epitaph“ – Ein Panorama der Jazzgeschichte und künstlerisches Vermächtnis von Charles Mingus

„Better Git It in Your Soul.“ Treffender ließe es sich nicht formulieren wie in diesem Songtitel von Charles Mingus selbst. Anlässlich dessen 100. Geburtstages widmete die BigBand der Deutschen Oper Berlin unter der Leitung von **Titus Engel** ein ganz besonderes Konzert, dessen Mitschnitt nun auf CD veröffentlicht wurde



Charles Mingus (1922-1979) EPITAPH (1962/1989)

CD 1

- [1] Main Score – Part 1
- [2] Percussion Discussion
- [3] Main Score – Part 2
- [4] Startet Melody
- [5] Better Get Hit in Your Soul
- [6] The Sould
- [7] Moods in Mambo
- [8] Self Potrait – Chill of Death
- [9] O.P. (Oscar Pettiford)
- [10] Please Don't Come Back from the Moon
- [11] Monk, Bunk, and Vice Versa (Osmotin')

CD 2

- [1] Peggy's Blue Skylight
- [2] Wolverine Blues
- [3] Children's Hour of Dream
- [4] This Subdues My Passion
- [5] Untitled Ballad - In Other Words, I am Three
- [6] Freedom
- [7] Untitled Interlude - The Underdog Rising
- [8] Noon Night
- [9] Main Score Reprise

BigBand der der Deutschen Oper Berlin | Musiker des Orchesters der Deutschen Oper Berlin | Musiker des Jazz Institut Berlin | **Titus Engel** *Musikalische Leitung* | Special Guests: Randy Brecker *Trompete* | Jorge Puerta *Sprecher/Tenor*

EuroArts | VÖ: 21. Juni 2024 | Aufgenommen live am 19. September 2022 in der Philharmonie Berlin

Der geniale Bassist und Jazzkomponist **Charles Mingus** war schon zu Lebzeiten eine Legende. Über 100 Jahre nach seiner Geburt gilt er als künstlerisches Genie und »angry man« des Jazz, als kompromissloser Kämpfer gegen Rassentrennung und für unbedingte Wahrhaftigkeit in der Musik, der aber auch seine Emotionen oft nicht kontrollieren konnte und im Zorn gewalttätig wurde. Ein hochbegabter Musiker, dem aufgrund seiner Hautfarbe ein klassisches Cellostudium verwehrt blieb. In den 1940er Jahren stand ihm nur der Jazz offen. Mit seinen Bigband-Ensembles brachte er in den 1950er und 1960er Jahren das Bewusstsein kollektiver Improvisation in einem Ausmaß zurück auf die Bühne, wie man es seit der Blütezeit des New-Orleans-Jazz nicht mehr erlebt hatte.

Mit seinem Opus magnum „**Epitaph**“ schuf er eine Art **klingende Jazzgeschichte**, in der unterschiedlichste Traditionslinien und Stile von Gospel und Dixieland über den Bigband-Swing und Bebop bis hin zum Freejazz zitiert und verarbeitet werden. **Dirigent Titus Engel** über das Werk: „Es ein Werk zwischen den Stilen. Es gibt Teile, die sind total jazzig, groovig, da geht's wirklich um Improvisationskunst, bei der man loslassen kann und andere Stücke brauchen richtig große Orchesterkompetenz und Mingus hatte diese unglaubliche Vision diese beiden Musikstile zusammen zu bringen.“ Dementsprechend treffen ausgedehnte Jazzimprovisationen immer wieder auf präzise ausnotierte Passagen, in denen Musik von Debussy, Ravel und Strawinsky nachhallen.

Entstanden ist ein zweieinhalbstündiges Monumentalwerk für zwei Bigbands und weitere Orchesterinstrumente und ein zentraler Vertreter des von Gunther Schuller initiierten „Third Stream“, der mit der Verbindung von Jazz und klassischer Moderne eine neue, genuin amerikanische Musik generieren wollte.

Gunter Schuller war es schließlich auch, der die Partitur posthum aus hinterlassenen Teilen und Skizzen redigierte und eine realisierbare Partitur entstehen ließ, nachdem die Uraufführung am 12. Oktober 1962 in der New Yorker Town Hall – mittlerweile ein Mythos der Jazzgeschichte – unzureichend vorbereitet zu einem Misserfolg führte. Erst 1989 kam es dank der Initiative Schullers und Mingus' Frau Sue zu einer kompletten Uraufführung, zehn Jahre nach dessen Tod.

Zum Finale des **Musikfestes Berlin 2022** spielten **Musiker der BigBand und des Orchesters der Deutschen Oper Berlin** sowie des **Jazzinstituts Berlin** „Epitaph“ als Hommage an den 100. Geburtstag von Charles Mingus unter der Leitung von **Titus Engel** – das Wahrwerden eines Wunsches: „Ich war da zwei Stunden drin [vor über 30 Jahren in Zürich während der UA-Tournee] und war wirklich hin und weg. In dem Moment habe ich mir gesagt, also das, auch wahnsinnig gerne mal aufführen. Deswegen freue ich mich ganz besonders, dass das über 30 Jahre später Wirklichkeit geworden ist.“

Zusammen präsentierten sie diese expressiven Welten von dunkler Bedrohung, tiefer Klangfülle, Konflikt und Rausch mit unbändiger Spielfreude und bemerkenswerter Klarheit. **Star-Trompeter Randy Brecker** ließ seinen wunderbar klaren Ton in höchste Höhen aufsteigen. Berührend wurde es, als **Jorge Puerta** mit kraftvoller Stimme »Freedom« sang und die Musiker mitsummten.

Texte: Deutsche Oper Berlin & EuroArts

Der Schweizer **Titus Engel** ist nicht nur der Mann für die komplizierten Partitur-Fälle, der vielleicht gefragteste Dirigent unserer Tage für die moderne Oper(ninszenierung) und unermüdlicher Gestalter unaufführbar scheinender Ensemblesnovitäten. Titus Engel beweist auch in seinen Konzertprogrammen eine Repertoire- und Stilistik-Bandbreite wie kaum ein Zweiter. Als Kontrabassist lernte er bereits in jungen Jahren die groovige Basis, von der er heute noch zehrt, wie bspw. bei Aufführungen von Bernhard Gandners „Melting Pot“ (u.a. mit dem Gürzenich-Orchester 2024), Michael Wertmüllers „Diodati.Unendlich“, „Shlimazel“ oder dessen **kommende UA „Israel in München“ am 25.1.25, Staatsoper Hannover** sowie bei der **kommenden UA von Duke Ellington / Manfred Honetschläger „The Famous Duke“ am 16.9.24** beim **Musikfest Berlin**, wieder mit der Bigband der Deutschen Oper Berlin.

 Julia Mauritz

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de